

Bericht der Finanzkommission über die Rechnung 2011

vom 24. Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammensetzung	2
2	Einleitung	2
3	Bericht der Finanzkontrolle	3
4	Prüfungsschwerpunkte	3
5	Fazit	4
6	Anträge	5

Beilage

Bericht der Finanzkontrolle über die Prüfung der Rechnung 2011 des Kantons St.Gallen

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Finanzkommission erstattet Ihnen gemäss Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11) Bericht über das Ergebnis der Prüfung der Rechnung 2011.

1 Zusammensetzung

Die Finanzkommission setzte sich im Jahr 2011¹ wie folgt zusammen:

Mitglieder:

Markus Straub, Dipl. Facility Manager NDS FH, St.Gallen, *Präsident*
Kurt Alder, Dipl. Betriebsökonom FH, Generalagent, St.Gallen
Christopher Chandiramani, Ökonom, lic.rer.pol., Jona
Felix Gempferle, Regionalleiter SBB, Goldach
Meinrad Gschwend, Journalist, Altstätten
Peter Hartmann, Verbandssekretär SEV, Flawil
Marlen Hasler-Spirig, Widnau
Hans Hug, Landwirt, Muolen
David Imper, Dipl. Natw. ETH, Geologe, Heiligkreuz
Beat Jud, dipl. Bauing. HTL/SIA, Schmerikon
Marc Mächler, Stellvertretender Direktor, Zuzwil
Thomas Scheitlin, Stadtpräsident, St.Gallen
Paul Schlegel, Unternehmer, Grabs
Linus Thalmann, Gastrounternehmer, Kirchberg
Thomas Zünd, Unternehmer, Kriessern

Geschäftsführer:

Hans Schnurrenberger, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Amtsleiter der Finanzkontrolle

2 Einleitung

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Der Finanzkommission steht für die Prüfung der Rechnung nur ein enges Zeitfenster zur Verfügung. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht. Damit die Mitglieder des Kantonsrates trotzdem über die notwendigen Informationen verfügen, ist diesen Bericht auch derjenige der Finanzkontrolle beigelegt. Dieser enthält ergänzende Informationen und vor allem auch einen Tabellenanhang, der die Entwicklung der Kantonsfinanzen über einen längeren Zeitraum aufzeigt.

Die Finanzkommission behandelte die Rechnung 2011 am 21., 23. und 24. Mai 2012. Sie stützte sich dabei auf die Berichte ihrer Subkommissionen, die in der Zeit vom 17. bis 20. April 2012 die einzelnen Departemente überprüften. An den Sitzungen der Gesamtkommission erteilten der Vorsteher des Finanzdepartementes und der Leiter der Finanzkontrolle sowie bei ihren Ressortgeschäften die Departementsvorsteherinnen und Departementsvorsteher sowie die Präsidenten des Kantons- und des Verwaltungsgerichtes Auskunft über die ihnen unterbreiteten Fragen.

¹ Stand 24. Mai 2012.

Der Kommission standen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- Rechnung 2011 einschliesslich Bericht der Regierung zur Rechnung 2011 vom 20. März 2012;
- Interne Version der Rechnung 2011 einschliesslich Begründungen zu wesentlichen Budgetabweichungen;
- Prüfungsberichte der Subkommissionen mit ergänzenden Unterlagen;
- Bericht der Finanzkontrolle über die Rechnung 2011 des Kantons St.Gallen;
- Revisionsberichte der Finanzkontrolle über die Prüfung einzelner Dienststellen und Institutionen (es standen 123 Berichte zur Verfügung);
- Bericht des kantonalen Steueramtes zu den kantonalen Steuern 2011.

3 Bericht der Finanzkontrolle

Die kantonale Finanzkontrolle hat am 26. April 2012 einen Bericht über die Prüfung der Rechnung 2011 abgegeben (vgl. Beilage). Dieser besteht aus zwei Teilen, einem zusammenfassenden und einem umfassenden Bericht. Im zusammenfassenden Bericht hält die Finanzkontrolle als Prüfungsurteil fest, dass gemäss ihrer Beurteilung die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen entspricht. Der zweite Teilbericht, der umfassende Bericht, gibt Auskunft über den Auftrag der Finanzkontrolle und enthält ergänzende Erläuterungen und Feststellungen zu einzelnen Rechnungsabschnitten oder Rechnungspositionen. Ein Tabellenanhang gibt Auskunft über die längerfristige Entwicklung des Kantonshaushalts.

Die Finanzkommission als politische Finanzaufsicht stützt sich bei ihrer Beurteilung der Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung weitgehend auf die Ergebnisse der Prüfungen durch die Finanzkontrolle.

4 Prüfungsschwerpunkte

Die zuständigen Subkommissionen haben vor allem ein Augenmerk auf die grösseren Abweichungen vom Voranschlag gelegt und ergänzende Auskunft zu Prüfungsfeststellungen in den Berichten der Finanzkontrollen verlangt.

In den einzelnen Departementen sind unter anderem die folgenden Punkte diskutiert worden:

Volkswirtschaftsdepartement

- Stand der Projekte, insbesondere der S-Bahn, im Amt für öffentlichen Verkehr.
- Übersicht über die Leistungen gemäss Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (GAöL) und Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV). Schnittstellen zwischen Amt für Natur, Jagd und Fischerei sowie Landwirtschaftsamt beim Vollzug.
- Stand des Projektes Zusammenführung der selbstständigen Ämter für Arbeit und Wirtschaft zum neuen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA-SG).

Departement des Innern

- Gebühren des Handelsregisteramtes für hoheitliche und nichthoheitliche Aufgaben.
- Erkenntnisse aus dem Wirksamkeitsbericht zum innerkantonalen Finanzausgleich und beantragte Änderungen am Ausgleichssystem.

Bildungsdepartement

- Bedeutung und Entwicklung der Fachmittelschulen.
- Finanzwesen der Hochschulen und der angeschlossenen Institutionen.
- Projektmanagement bei Informatikprojekten.

Finanzdepartement

- Entwicklung der Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 2011 und Trends für das Jahr 2012.

Baudepartement

- Entwicklung des Personalbestandes im Baudepartement.
- Investitionsprogramm 2013 - 2022.
- Stand der Erarbeitung der Grundlagen für das Immobilienmanagement.

Sicherheits- und Justizdepartement

- Entwicklung der Asylgesuche und Sicherheit inner- und ausserhalb von Asylzentren.
- Budgetgenauigkeit beim Personalaufwand, Sparmassnahmen bei Investitionen und Entwicklung der Busseneinnahmen bei der Kantonspolizei.
- Zusammenhänge Verfahrens- und Vollzugskosten, Kostenrückerstattungen und Abschreibungen bei der Staatsanwaltschaft.

Gesundheitsdepartement

- Stand der Tariffestsetzung und -genehmigung im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung 2012.
- Kreditüberschreitung bei der Individuellen Prämienverbilligung und Monitoring der Wirksamkeit der IPV.
- Stellenentwicklung bei den psychiatrischen Diensten.

5 Fazit

Noch im Jahr 2008 erzielte der Kanton St.Gallen einen rekordhohen Ertragsüberschuss von 312 Mio. Franken. Danach öffnete sich die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben zusehends. In der Rechnung 2010 wies der Kanton vor Bezug aus dem freien Eigenkapital ein Defizit von 160 Mio. Franken aus. Dieser Negativrekord wird mit dem vorliegenden Abschluss noch übertröfen. Das Ergebnis vor Bezug aus dem freien Eigenkapital beläuft sich für das Jahr 2011 auf minus 190 Mio. Franken. Seit Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells im Jahr 1997 ist es auch das erste Rechnungsjahr, das schlechter als budgetiert abschliesst.

Die Studie von BAKBASEL "Review des Finanzplans bis 2015" hält fest, dass die Ausgaben seit dem Jahr 2000 schneller wachsen als die Einnahmen, dass aber auch die Steuersenkungen in den Jahren 2008 und 2009 bis ans Limit des Machbaren gingen. Diese Kombination führte zum strukturellen Ungleichgewicht, in dem sich die Finanzen des Kantons St.Gallen befinden.

Die Regierung führt in ihrem Bericht die Faktoren auf, die das Ergebnis geprägt haben. Im Vergleich zum Voranschlag tiefere Steuereinnahmen, Einbussen bei den Vermögenserträgen und Kreditüberschreitung bei den IPV belasten die Rechnung. Markant weniger Aufwand ist bei den Beiträgen an Sonderschulen zu verzeichnen. Die Funktionsbereiche mit dem grössten Nettoaufwand sind Bildung, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt. Sie machen zusammen 70% der Gesamtausgaben aus. Einen starken Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die Gesundheitskosten. Dies ist auf die neue Pflegefinanzierung zurückzuführen.

Die Finanzkommission anerkennt, dass die Dienststellen ihre Budgets nicht ausschöpfen, wenn sich Einsparungen realisieren lassen. Sie kann der Verwaltung grundsätzlich einen haushälterischen Umgang mit den Mitteln attestieren.

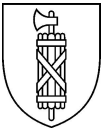
Vor dem Hintergrund des aktuellen Ergebnisses und der ungünstiger als erwarteten Entwicklung, ist das Sparpaket II dringend und zwingend notwendig, denn das freie Eigenkapital schwindet rapide. Wobei sich die Finanzkommission bewusst ist, dass die Möglichkeit ausgereizt ist, grössere Einsparungen ohne Abstriche am Leistungskatalog zu erzielen.

6 Anträge

Die Finanzkommission stellt Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren folgende Anträge:

1. Die Rechnung 2011, umfassend die Verwaltungsrechnung, die Bestandesrechnung sowie die Sonderrechnungen, wird genehmigt.
2. Der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung von Fr. 64'847'305.95 wird mit Mitteln aus dem freien Eigenkapital gedeckt.
3. Kenntnisnahme vom Jahresbericht 2011 über die Erfüllung des Leistungsauftrages und die Verwendung der Mittel der Spitalverbunde.

Markus Straub
Präsident der Finanzkommission



Finanzkontrolle, Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen

Revisionsbericht

Bericht über die Prüfung der Rechnung 2011 des Kantons St.Gallen

- Zusammenfassender Bericht
- Umfassender Bericht

26. April 2012

Berichtsempfänger:

- Finanzkommission des Kantonsrates
- Regierung des Kantons St.Gallen
- Finanzdepartement



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	3
2 Zusammenfassender Bericht.....	4
3 Umfassender Bericht	5
3.1 Auftrag der Finanzkontrolle	5
3.1.1 Auftrag allgemein	5
3.1.2 Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates.....	5
3.1.3 Unterstützung der Regierung und der Departemente	6
3.1.4 Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung	6
3.2 Allgemeine Feststellungen	6
3.3 Laufende Rechnung	7
3.3.1 Vergleich mit Rechnung 2010 und Voranschlag 2011	7
3.3.2 Bemerkungen zu einzelnen Departementen	8
3.3.3 Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten	15
3.4 Investitionsrechnung.....	18
3.5 Finanzierungsausweis	19
3.6 Bestandesrechnung	19
3.7 Sonderrechnungen	20
3.7.1 Allgemein	20
3.7.2 Versicherungskassen	20
3.8 Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld	20
3.8.1 Die Finanzkontrolle	20
3.8.2 Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände	21
3.9 Schlussbemerkungen	22

Anhang

Verzeichnis der Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung

Statistische Beilagen zur Rechnung 2011:

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 2002 bis 2011
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Hinweise:

Die Angaben in Klammern (X) in diesem Bericht beziehen sich jeweils auf die Vorjahreswerte. Wenn nicht anders vermerkt, werden die Beträge in Millionen Franken angegeben. Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet; das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.



1 Einleitung

Gemäss Art. 42m Abs. 1 des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1; abgekürzt StVG) erstattet die Finanzkontrolle der Finanzkommission des Kantonsrates und der Regierung jährlich Bericht über:

- a) Umfang und Schwerpunkte ihrer Prüftätigkeit sowie über wichtige Feststellungen und Beurteilungen;
- b) die Ergebnisse der Prüfung der Kantonsrechnung.

Mit dem vorliegenden Bericht kommen wir diesem Auftrag nach. Er gliedert sich analog der Berichterstattung gemäss privatem Revisionsrecht in den Zusammenfassenden Bericht (Testat) und den Umfassenden Bericht. Der Umfassende Bericht enthält Feststellungen zum Auftrag der Finanzkontrolle, zur Kantonsrechnung (inkl. statistische Beilagen) und zu Schwerpunkten unserer Prüfungstätigkeit.

Der Abschluss- und Rechnungsabnahmeprozess des Kantons unterliegt einem straffen Zeitplan. Die Finanzkommission muss die Rechnung in einem engen Zeitfenster prüfen. Aus diesem Grund verfasst die Finanzkommission nur einen kurzen Bericht über ihre Prüftätigkeit¹. Im Übrigen verweist die Kommission auf den Bericht der Finanzkontrolle, den sie ihrem eigenen Bericht beilegt.

¹ Bericht an den Kantonsrat gemäss Art. 62 Abs. 3 des Kantonsratsreglementes vom 24. Oktober 1979 (sGS 131.11; abgekürzt KRR)



2 Zusammenfassender Bericht

In Ausführung unseres gesetzlichen Auftrages gemäss Abschnitt IIbis. des Staatsverwaltungsgesetzes (sGS 140.1), haben wir die Rechnung des Kantons St.Gallen, bestehend aus laufender Rechnung, Investitionsrechnung, Bestandesrechnung und Sonderrechnungen für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung der Regierung und Departemente

Regierung und Departemente sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung eines internen Kontrollsystems, die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen. Die Regierung hat die Rechnung 2011 anlässlich der Sitzung vom 6. März 2012 genehmigt (RRB 2012/140).

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Rechnungsjahr den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Prüfungsberichte zu einzelnen Dienststellen, welche der Finanzkommission, dem Finanzdepartement sowie den zuständigen Departementen und Dienststellen zugestellt worden sind.

Amtsleiter

Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Amtsleiter Stv.

Bruno Weder
Zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 26. April 2012



3 Umfassender Bericht

3.1 Auftrag der Finanzkontrolle

3.1.1 Auftrag allgemein

Die Finanzkontrolle unterstützt als oberstes Fachorgan der Finanzaufsicht des Kantons den Kantonsrat und die Regierung. Die Finanzkontrolle ist fachlich unabhängig und selbständig. Entsprechend legt sie auch ihr Prüfprogramm selbständig fest, wobei ihr die Finanzkommission des Kantonsrates und die Regierung ergänzend besondere Prüfaufträge erteilen können.

Im Staatsverwaltungsgesetz (sGS 841.1 abgekürzt StVG) sind in den Artikeln 42j und 42k folgende Aufgaben und Aufträge der Finanzkontrolle festgehalten:

- Jährliche Prüfung der Kantonsrechnung und der Rechnungen der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons sowie Prüfung der Dienststellen der Staatsverwaltung in angemessenen Zeitabständen;
- Prüfungen der internen Kontrollsysteme;
- Systemprüfungen und Projektprüfungen (z.B. Informatik, Bauabrechnungen);
- Prüfungen im Auftrag des Bundes;
- Beratung bei Fragen der Rechnungslegung und der Organisation des Rechnungswesens;
- Beratung und Projektbegleitung bei der Einführung von Systemen des Personal- und Rechnungswesens;
- Beratung bei der Erarbeitung von Vorschriften über den Finanzhaushalt.

Ergänzend übernimmt die Finanzkontrolle die Beratung der kantonalen Dienststellen bei Mehrwertsteuerfragen.

Das Hauptgewicht unserer Arbeit liegt bei der Prüfung des Rechnungswesens der Dienststellen. Bei der grossen Anzahl Transaktionen, die im Kantonshaushalt abgewickelt werden, ist ein Prüfurteil nur möglich, wenn der Schwerpunkt bei Funktionsprüfungen des IKS liegt. Das bedeutet, dass wir in erster Linie prüfen, ob die internen Kontrollsysteme die Risiken bezüglich Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Jahresrechnung tief halten. Neben der Ordnungsmässigkeit und der Rechtmässigkeit umfasst die Finanzaufsicht auch die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit (Art. 42i StVG).

Wenn wir Mängel feststellen oder Empfehlungen für Verbesserungen abgeben, werden diese mit den betroffenen Departementen und Dienststellen jeweils direkt besprochen. Dabei werden die Behebung der Mängel und die Umsetzung der Empfehlungen vereinbart, wobei wir eine sehr grosse Akzeptanz unserer Vorschläge feststellen. Über wesentliche Ergebnisse unserer Prüfung erstatten wir schriftlich Bericht.

In unserer Mandatsdatenbank führen wir rund 300 zu prüfende Einheiten. Diese teilen sich in 200 Dienststellen, Sonderrechnungen und Staatsfonds der Kantonsrechnung, rund 90 Revisionsstellenmandate und selbständige Anstalten ausserhalb der Kantonsrechnung (vgl. **Beilage**) sowie 10 Projektprüfungen auf.

3.1.2 Unterstützung der Finanzkommission des Kantonsrates

Im Kantonsratsreglement (sGS 131.11, abgekürzt KRR) wird die Finanzkontrolle unter den Parlamentsdiensten aufgeführt. In Art. 47 KRR und Art. 42k Abs. 2 StVG ist festgelegt, dass die Finanzkontrolle das Sekretariat der Finanzkommission besorgt, die Finanzkommission unterstützt, ihr die Revisionsberichte zur Verfügung stellt und Revisionsaufträge ausführt.



Die Finanzkontrolle nimmt an den Sitzungen der Finanzkommission und an den Sitzungen der für die einzelnen Departemente zuständigen Subkommissionen teil und führt das Protokoll. Sie erstellt Dokumentationen und Auswertungen, stellt ihre Berichte zur Verfügung und informiert über wichtige Feststellungen. Im Zeitraum Mai 2011 bis April 2012 wurden der Finanzkommission 123 Revisionsberichte zugestellt.

3.1.3 Unterstützung der Regierung und der Departemente

Neben der Finanzkommission unterstützt die Finanzkontrolle auch die Regierung bei deren Finanzaufsichtspflichten. Neben der schriftlichen Berichterstattung zu einzelnen Dienststellen finden mit den Departementsleitungen jährlich so genannte Departementsbesprechungen statt. An diesen Besprechungen wird auf die wesentlichen Feststellungen der abgeschlossenen Berichtsperiode, auf offene Pendenzen und die Zusammenarbeit mit der Finanzkontrolle eingegangen und es werden die Prüfungsschwerpunkte des kommenden Jahres besprochen.

Die Finanzkontrolle steht den Mitgliedern der Regierung auch für besondere Prüfungsaufträge und für Stellungnahmen zu Fragen mit einem betriebswirtschaftlichen oder haushaltsrechtlichen Hintergrund zur Verfügung.

3.1.4 Revisionsstellenmandate ausserhalb der Kantonsrechnung

Die grössten Mandate betreffen selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten, wie die Spitalregionen, die Universität, die Fachhochschulen die Gebäudeversicherungsanstalt und das Zentrum für Labormedizin. Diese Institutionen gehören gemäss Art. 42b StVG ebenfalls zum Aufsichtsbereich der Finanzkontrolle.

Die Finanzkontrolle kann zusätzlich Revisionsstellenmandate von Institutionen annehmen, die Staatsbeiträge empfangen, denen öffentliche Aufgaben übertragen sind oder in denen der Kanton in Leitungsorganen vertreten ist.

Die Finanzkontrolle prüft rund 90 Rechnungswesen ausserhalb der Rechnung des Kantons. In der **Beilage** befindet sich das Verzeichnis dieser externen Revisionsstellenmandate.

3.2 Allgemeine Feststellungen

Die Regierung hat ihren Bericht zur Rechnung 2011 am 20. März 2012 genehmigt (RRB Nr. 177/2012) und beschlossen, dem Kantonsrat zu beantragen, den Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung mit Mitteln aus dem freien Eigenkapital zu decken.

In Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards holt die Finanzkontrolle im Rahmen ihrer Prüfung bei grösseren Dienststellen sogenannte Vollständigkeitserklärungen ein. Damit bestätigen die Leitungen der Dienststellen, dass die Aufstellung der Jahresrechnung in ihrer Verantwortung liegt, dass alle buchungspflichtigen Tatsachen erfasst und die Finanzkontrolle über alle für den Abschluss und die Prüfung bedeutenden Tatsachen informiert wurde. Im Rahmen der Rechnungsgenehmigung hat auch die Regierung der Finanzkontrolle bestätigt, dass ihr keine weiteren Tatsachen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Rechnung haben bekannt sind.

Im voranstehenden zusammenfassenden Bericht haben wir festgestellt, dass nach unserer Beurteilung die Jahresrechnung 2011 den massgebenden Gesetzen, Verordnungen und Weisungen entspricht. Diese Feststellung beinhaltet insbesondere auch folgende Aussagen:



- Die in der gedruckten Rechnung publizierten Verwaltungsrechnungen 2011 (laufende Rechnung und Investitionsrechnung), die Bestandesrechnungen (Bilanzen) per 31. Dezember 2011 sowie die Sonderrechnungen 2011 stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Das Rechnungswesen des Kantons ist ordnungsgemäss geführt.
- Die bilanzierten Bestände sind nachgewiesen.
- Die Budgetkredite sind, soweit wir feststellen konnten, bestimmungsgemäss verwendet worden.
- Wo Kreditüberschreitungen zu verzeichnen waren, sind sie zuhanden der Regierung und des Kantonsrates begründet worden, soweit nicht schon im Laufe des Jahres ein Nachtragskredit eingeholt wurde.

3.3 Laufende Rechnung

Die Rechnung 2011 ist im Bericht der Regierung vom 20. März 2012 ausführlich erläutert. In den folgenden Kapiteln werden deshalb nur zusammenfassende und ergänzende Ausführungen aus der Sicht der Finanzkontrolle gemacht.

Die Rechnungen des Kantons und damit auch die statistischen Zahlenreihen werden immer wieder stark beeinflusst durch ausserordentliche Tatbestände. In jüngster Zeit waren dies im Jahr 2005 die ausserordentlichen Ausschüttungen der Nationalbank («Goldmillionen»), 2008 die neue Finanz- und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) und die Strukturreform. Im Jahr 2010 war die Rechnung geprägt durch sehr hohe Eigenkapitalbezüge und durch die Bildung ausserordentlicher Rückstellungen von 45 Mio. Fr. Im Jahr 2011 musste wiederum ein hoher Eigenkapitalbezug getätigt werden.

3.3.1 Vergleich mit Rechnung 2010 und Voranschlag 2011

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Voranschlag 2011</i>	<i>Rechnung 2011</i>	<i>Abweichung R/V11 Mio. Fr.</i>	<i>in %</i>
Aufwand:					
- mit Verrechnungen	4'330.6	4'372.9	4'461.8	+ 89.0	+ 2.0%
- ohne Verrechnungen*)	3'688.1	3'721.6	3'794.2	+ 72.6	+ 2.0%
Ertrag:					
- mit Verrechnungen	4'395.3	4'350.3	4'397.0	+ 46.7	+ 1.1%
- ohne Verrechnungen*)	3'752.9	3'699.0	3'729.3	+ 30.4	+ 0.8%
Rechnungsergebnis	<u>64.7</u>	<u>- 22.6</u>	<u>- 64.8</u>	<u>- 42.3</u>	
Bezug freies Eigenkapital	<u>225.0</u>	<u>125.0</u>	<u>125.0</u>	<u>+ 0.0</u>	
Ergebnis vor Bezug fr. EK	<u>- 160.3</u>	<u>- 147.6</u>	<u>- 189.8</u>	<u>- 42.3</u>	

*) Aufwand und Ertrag ohne durchlaufende Beiträge (37) und interne Verrechnungen (39)

Die laufende Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 64.8 Mio. Fr. ab. Das ausgewiesene Ergebnis ist somit 42.3 Mio. Fr. schlechter als budgetiert.



Unter Berücksichtigung der budgetierten Bezüge von freiem Eigenkapital im Umfang von 125 Mio. Fr. weist das effektive Ergebnis einen Aufwandüberschuss (Verlust) von 189.8 Mio. Fr. aus. Weiter ist zu berücksichtigen, dass zusätzlich 54.8 Mio. Fr. des besonderen Eigenkapitals verbraucht wurden. **Beilage 1** zeigt die Entwicklung der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und des Finanzierungsausweises der letzten 10 Jahre.

Beilage 2 informiert über die Entwicklung des **Zinsen- und Schuldendienstes**. Die Tabelle zeigt, dass der Zinssaldo (Nettozinsertrag) 51.1 Mio. Fr. beträgt. Nach Abzug der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verbleibt in der Spalte Schuldendienst ein Aufwandüberschuss in der Höhe von 45.8 Mio. Fr.

Einzelheiten über die Verbesserungen und Verschlechterungen der laufenden Rechnung 2011 im Vergleich zum Voranschlag und zum Vorjahr sind im Bericht der Regierung zur Rechnung wiedergegeben. Eine Übersicht über die grössten Differenzen zwischen Voranschlag und Rechnung befindet sich in Kapitel 2.2. Die Abweichungen zum Vorjahr werden in Kapitel 2.4 aufgezeigt und erläutert. Die Begründungen zu den einzelnen Kreditüberschreitungen sind auf Seite 161 ff. der Rechnung zu finden.

Saldoabweichungen in den Rechnungsabschnitten im Vergleich zum Budget

In der externen Fassung der laufenden Rechnung werden 127 Rechnungsabschnitte ausgewiesen. Die Statistik der saldomässigen Kreditunterschreitungen und -überschreitungen sieht wie folgt aus:

	Anzahl	Abweichung in Mio. Fr.
Rechnungsabschnitte mit besserem Rechnungssaldo als budgetiert	71	+ 90.9
Rechnungsabschnitte ohne Saldoabweichung im Vergleich zum Budget	22	0.0
Rechnungsabschnitte mit schlechterem Rechnungssaldo als budgetiert	34	- 133.2
Total	127	- 42.3

3.3.2 Bemerkungen zu einzelnen Departementen

a) Allgemeines

Wir prüfen die Dienststellen je nach Grösse und nach unserer Risikoeinschätzung jährlich oder im Mehrjahresturnus. Im Zeitpunkt der vorliegenden Berichterstattung ist die Prüfung der Dienststellenrechnungen 2011 noch nicht abgeschlossen. Bei der Abschlussprüfung der Kantonsrechnung fassen wir die Ergebnisse der Zwischenrevisionen und der bereits durchgeführten Schlussprüfungen bei Dienststellen zusammen und führen Prüfungen aus Gesamtsicht Kanton (Analysen, Abgrenzungen, Abstimmungen mit Nebenbuchhaltungen, Prüfung wesentlicher Positionen) durch. Die Dienststellenprüfungen und die Abschlussprüfung der Kantonsrechnung bilden die Grundlage für unsere Beurteilung der Rechnung des Kantons St.Gallen als Ganzes (vgl. «2. Zusammenfassender Bericht»).

Im Folgenden orientieren wir über unsere Prüfungsschwerpunkte 2011, die wir in Ergänzung zu den ordentlichen Dienststellenrevisionen gebildet haben und über die sich daraus ergebenden wesentlichen Revisionsbemerkungen. Unsere Empfehlungen betreffen hauptsächlich die Ver-



besserung von Abläufen, die Stärkung der internen Kontrollsysteme und die Verbesserung der Qualität des Rechnungswesens. Unsere Feststellungen und Empfehlungen können wir im Rahmen dieses Berichtes nicht vollständig wiedergeben. Wir führen deshalb bei den einzelnen Departementen einzelne Bemerkungen aus der Revision beispielhaft auf. Wir überwachen die Umsetzung der Empfehlungen, indem wir Folgeprüfungen, so genannte Follow-up's, durchführen.

Keine speziellen Bemerkungen haben wir zu den Rechnungsbereichen Räte, Staatskanzlei und Gerichte anzubringen.

b) Volkswirtschaftsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für Arbeit	Geldflüsse und Kontenpflege im Bereich der Einsatzprogramme (Follow-up)
Amt für Wirtschaft	Standortförderungsprogramm 2007 - 2010; Schlussabrechnung Bewirtschaftung der IHG-Darlehen (Follow-up)

Mit den Einsatzprogrammen bietet das *Amt für Arbeit* arbeitslosen Menschen die Möglichkeit einer vorübergehenden Beschäftigung. Ziel ist die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. In den fünf vergangenen Jahren wurden dafür zwischen 13 und 17 Mio. Fr. Bundesmittel eingesetzt. Bei unserer Schwerpunktprüfung haben wir festgestellt, dass die auf einem Kontokorrent gesammelten Kosten eines Programmanbieters aus den Jahren 2008 bis 2010 beim Bund nicht zurückgefordert wurden. Das SECO hat die Kosten akzeptiert und im Rechnungsjahr 2011 erstattet. Zusätzlich hat das SECO mit dem Amt eine Verstärkung des IKS vereinbart, um solche Fälle in Zukunft zu vermeiden.

Im *Amt für Wirtschaft* haben wir die Abrechnung des Standortförderungsprogramms 2007 bis 2010 geprüft. Der Kantonsrat bewilligte dafür einen Sonderkredit von 10.765 Mio. Fr. In Anspruch genommen wurden lediglich rund 7.7 Mio. Fr. Der Programmkredit wurde in allen Bereichen deutlich unterschritten, absolut und prozentual am meisten bei der Innovations- und Kooperationsförderung. Bezüglich der Abrechnung stellten wir fest, dass die Projektbuchhaltung ordnungsgemäss geführt wurde und die Anforderungen an das Interne Kontrollsystem eingehalten sind.

Weiter haben wir im *Amt für Wirtschaft* die Bewirtschaftung der Investitionshilfedarlehen geprüft. Die Bundeserlasse über die Investitionshilfe für Berggebiete sind durch die Erlasse über die Regionalpolitik ersetzt worden. Per Revisionsstichtag bestanden aber noch 141 Darlehen im Gesamtbetrag von rund 43 Mio. Fr. nach altem Recht. Die Laufzeiten reichen teilweise noch bis ins Jahr 2030. Wir haben uns davon überzeugt, dass die Darlehensdossiers systematisch abgelegt sind und dass die Berechnung und Verbuchung der Zinsen korrekt erfolgt. Ebenfalls haben wir uns davon überzeugt, dass bei grösseren Schuldnern die Jahres- und Revisionsberichte vorliegen.



c) *Departement des Innern*

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Pflegefinanzierung	Abläufe und IKS
Amt für Soziales	Verwaltung der Kostenübernahmegarantien (KÜG) für die IVSE-Bereiche mit neuer KÜG-Datenbank
Amt für Kultur	Zwischenrevision Gallusjubiläum 2012

Rund 50 Mio. Fr. beträgt der Beitrags-Aufwand in der Kostenstelle *Pflegefinanzierung* der Kantonsrechnung. Durchführungsstelle für die Pflegefinanzierung ist die Sozialversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen. Wir haben Einsicht in die Prozessbeschreibungen genommen und festgestellt, dass die Prozesse die Anforderungen an ein internes Kontrollsystem erfüllen. Wir konnten auch feststellen, dass sich die Prozesse gut eingespielt haben und dass die Zusammenarbeit mit den Alters- und Pflegeheimen gut funktioniert. Nicht alle Kantone anerkennen ihre Zuständigkeit für die Pflegefinanzierung aufgrund des letzten Wohnsitzes vor dem Heim-eintritt. Hier wird ein Gerichtsurteil Klarheit schaffen müssen. In unserem Prüfbericht erwähnen wir, dass die Pflegekostenbeiträge in der Regel zusammen mit den Leistungen der AHV/IV und den Ergänzungsleistungen vorschüssig bezahlt werden. Das Gesetz über die Pflegefinanzierung spricht hingegen von einer Rückerstattung. Allerdings wurde schon in der Vernehmlassung über die Verordnung über die Pflegefinanzierung von Vorauszahlungen gesprochen.

Das *Amt für Soziales* hat für die Verwaltung der Kostenübernahmegarantien für stationäre und teilstationäre Leistungen für Menschen mit Behinderungen eine Datenbank erstellt. Das Finanzvolumen in diesem Bereich beträgt über 110 Mio. Fr. Jährlich sind rund 5'000 Kostenübernahmegarantien zu überwachen und rund 38'000 Kreditorenrechnungen zu bearbeiten. Das Amt hat aufgrund der Prüfung hauptsächlich Verbesserungen beim 4-Augenprinzip, beim Controlling der Gültigkeit von KÜG und bei der Organisation der Berechtigungsverwaltung umgesetzt. Es ist allerdings bereits geplant, die KÜG-Datenbank für den Bereich erwachsene Behinderte durch eine integrative EDV-Lösung abzulösen.

Die Träger des *Gallusjubiläums* (Kanton und Stadt St.Gallen, Bistum, Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen, evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen, St.Gallen-Bodensee Tourismus) haben die Organisation der ARGE Gallusjubiläum GmbH übertragen. Obwohl im Zeitpunkt unserer Zwischenrevision erst 15 Prozent des Gesamtbudgets von 3 Mio. Fr. ausgeschöpft waren, schien es uns zweckmässig, uns über die Projektbuchhaltung, die finanzielle Überwachung der Teilprojekte und des Gesamtprojektes sowie die Kompetenzregelungen ins Bild zu setzen. Alle offenen Fragen konnte die Projektleitung zu unserer Zufriedenheit beantworten und die Empfehlungen der Finanzkontrolle wurden aufgenommen.



d) Bildungsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
Berufsfachschulen	Umsetzung neues Mehrwertsteuergesetz Informatik: Plattformwechsel bei der GBS und beim BZGS
Mittelschulen	Berechtigung der kantonsfremden Mittel und deren Bewirtschaftung
Fachhochschulen	Finanzierungsströme und innerschulische Verrechnungen im Bereich angewandte Forschung und Entwicklung

Die Prüfung der Umsetzung des neuen Mehrwertsteuergesetzes durch die *Berufsfachschulen* ergab, dass nur wenige offene Fragen bestehen und keine wesentlichen Steuerrisiken bestehen. Wir unterstützen die Berufsfachschulen bei Abklärungen und beim Einholen von Stellungnahmen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung.

Ein weiterer Schwerpunkt bei den Berufsfachschulen war das Informatikprojekt Clusterbildung GBS/BZGS (Plattformwechsel beim Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen und beim Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe des Kantons St.Gallen). Ziele des Projektes waren die Umsetzung kantonaler Standards, die Eliminierung von Risiken beim IT-Support und die Einführung einer neuen IT-Supportorganisation. Vom Plattformwechsel waren an 12 Standorten 1'400 PC und 200 Mac betroffen. Dazu kamen weitere Arbeitsfelder (Netzwerk, Server, Neuorganisation, Umbauten). Geprüft wurden das Projektcontrolling, das Erreichen der Projektziele und die Umsetzung der Clusterbildung gemäss Betriebskonzept aus der Informatik-Bildungsoffensive. Wir konnten feststellen, dass die Projektorganisation dem in der kantonalen Verwaltung vorgegebenen Projektmanagementsystem HERMES entsprach und dass die Projektziele innerhalb der geplanten Termine erreicht wurden. Die mit dem Voranschlag 2010 veranschlagten Projektkosten betrugen rund 1.3 Mio. Fr. Nach der Ausarbeitung des Detailkonzepts zeigte sich ein Finanzbedarf von rund 1.7 Mio. Fr. Von den Dienstleistern und Lieferanten sind in verschiedenen Positionen (Projektkredit, Sonderkredit Bildungsoffensive, Schulbudgets) Buchungen von rund 2.3 Mio. Fr. enthalten. Ungeplante Kosten ausserhalb des Projektbudgets entstanden durch extern beauftragte Fachleute infolge personeller Veränderungen bei den Schulen und weil das vorhandene Netzwerk für die neue Plattform nicht mehr genügte. Für 285 TFr. bewilligte die Regierung Mehrausgaben, die übrigen Mehrkosten gingen zulasten bestehender Informatikkredite der Schulen und Kreditreservierungen. Bei zukünftigen Projekten ist in der Detailkonzeption der Finanzbedarf genauer zu ermitteln, die Projektkosten sind in der Buchhaltung als Ganzes auszuweisen und bei sich abzeichnenden Mehrausgaben sind die entsprechenden Anträge frühzeitig zu stellen.

Die *Mittelschulen* führen Kassen und Fonds ausserhalb der Kantonsrechnung für die Organisation ausserschulischer Anlässe, Sprachaufenthalte, Schlüsseldepots und zur Unterstützung benachteiligter Schülerinnen und Schüler. Die meisten Kassen und Fonds stehen in direktem Zusammenhang mit der Schule. Aufgrund unserer Empfehlungen prüfen die Schulverwaltungen gemeinsam mit dem Amt für Finanzdienstleistungen, ob und in welcher Form diese Kassen in die Bilanz der Schulen integriert werden können. Die Unterschriftenregelungen werden ebenfalls überprüft und wo erforderlich angepasst. Bei grösseren Fonds, die aus Angestelltenbeiträgen geäuft werden, sollen Vereine gegründet und der Geldverkehr über separate Vereinskonten abgewickelt werden.



e) Finanzdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Amt für Finanzdienstleistungen	Schnittstellen von Fachapplikationen zur SAP-Buchhaltung
Dienst für Informatikplanung	Projektcontrolling Sonderkredit Polycom
Kantonales Steueramt	Steuerstrafen und straflose Selbstanzeige
Versicherungskassen	IKS-update in den Bereichen Eintritte, Austritte und Renten

Beim *Amt für Finanzdienstleistungen* haben wir unsere Liste der Schnittstellen von Fachapplikationen zur SAP-Buchhaltung à-jour gebracht. Es bestehen bedeutende Fachapplikationen (z.B. Steuer- und Strassenverkehrssteuer-Anwendungen), die den gesamten Buchungsverkehr innerhalb der Fachapplikation abbilden und über keine automatisierte Schnittstelle zum SAP-System verfügen. Die Kontensaldi werden hier manuell in die Hauptbuchhaltung übertragen und die Finanzkontrolle prüft die Abstimmung der Systeme im Rahmen der Abschlussprüfungen der Kantonsbuchhaltung. Bei Fachapplikationen mit Schnittstellen haben wir einen Schwerpunkt auf die Kontrolle und die Abstimmung der Systeme durch die Organisation der Dienststellen gelegt. Wenn wir Empfehlungen aussprechen, kontrollieren wir die Umsetzung in einem Follow-up.

Das Projekt Polycom umfasst den Aufbau der Basisinfrastruktur, die Gerätebeschaffung und die Indoor-Versorgung für alle Behörden und Organisationen für Rettung und öffentliche Sicherheit. Am Projekt Polycom sind die Kantone St.Gallen und beide Appenzell beteiligt. Der bewilligte Sonderkredit für den Anteil des Kantons St.Gallen beläuft sich auf rund 41.4 Mio. Fr. Die Leitung des Projektes ist beim *Dienst für Informatikplanung* angesiedelt. Im Rahmen einer Zwischenrevision haben wir das Projektmanagement geprüft. Als Hauptergebnis der Revision können wir festhalten, dass

- das Projekt durch eine breit abgestützte Projektorganisation getragen wird,
- das Projekt mit einem methodischen Vorgehen nach HERMES abgewickelt wird,
- sich die Projektkosten im budgetierten Rahmen bewegen,
- wegen Baueinsparungen mit Terminverzögerungen zu rechnen ist,
- bei der Kontrolle und Visierung der Rechnungen das 4-Augen-Prinzip eingehalten wird.

Im Rahmen der jährlichen Prüfung beim *Kantonalen Steueramt* bilden wir regelmässig einen besonderen Schwerpunkt. Seit dem 1.1.2010 sind die Bestimmungen des VI. Nachtrags zum Steuergesetz (sGS 811.1) betreffend die straflose Selbstanzeige und die vereinfachte Nachbesteuerung von Erben in Kraft. Grund für uns, hier einen Schwerpunkt zu setzen. Werden bisher nicht versteuerte Einkommens- und Vermögensteile selbst zur Anzeige gebracht, wird keine Busse erhoben und auf die Durchführung eines Steuerstrafverfahrens verzichtet. Es müssen «nur» die Nachsteuern und die Zinsen rückwirkend für maximal zehn Jahre (bei Erbfällen drei Jahre) bezahlt werden. Im Jahr 2010 gab es 617 und im Jahr 2011 257 Selbstanzeigeefälle, welche bis anhin einen Steuerertrag (Bund und Kanton) von rund 12.3 Mio. Fr. respektive 14.8 Mio. Fr. einbrachten. Die Selbstanzeigeefälle werden im Fachbereich Nachsteuern bearbeitet. Wir haben festgestellt, dass der Pendenzenstand bei den Selbstanzeigeefällen sehr hoch ist und dass es mehr als ein Jahr dauert vom Eingang eines Falles bis zu dessen Erledigung. Unsere Empfehlung geht dahin, den Fachbereich beim zeitaufwändigen Fakturierungsprozess zu entlasten.

Bei den *Versicherungskassen* haben wir das Interne Kontrollsystem in den Bereichen Eintritte, Austritte und Renten geprüft. Wir stellten fest, dass Kontrollen vorhanden sind, dass sie aber



nicht systematisch beschrieben und dokumentiert sind. Inskünftig werden für die Versicherungskassen bezüglich internem Kontrollsystem analoge Bestimmungen zum Aktienrecht gelten. Das bedeutet, dass das IKS formalisiert und innerhalb der Versicherungskassen so verankert werden muss, dass die Finanzkontrolle dessen Existenz im zusammenfassenden Bericht (Testat) bestätigen kann.

f) Baudepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Dienststellenübergreifend	IKS-Prüfung im Bereich der VKoG-Abwicklung (Follow-up)
Hochbauamt	Abläufe bei Arbeitsvergaben
Amt für Umwelt und Energie	Turnusgemässer Schwerpunkt: AFU Abrechnung Sonderkredit Kataster der belasteten Standorte

Die interne Auftragsstatistik zeigt, dass im Jahr 2011 durch das *Hochbauamt* 1'263 Vergabeverfahren durchgeführt wurden. Einzelfallprüfungen von Arbeitsvergaben finden bei Prüfungen von Bauabrechnungen regelmässig statt. Hauptziel der Schwerpunktprüfung war, systematische Kenntnisse über die internen Abläufe zu gewinnen. Die internen Abläufe und Kontrollen sind zweckmässig geregelt. Die Mitarbeitenden halten sich an die vorgegebenen Verfahren und halten die gesetzlichen Bestimmungen des Vergabewesens, unterstützt von entsprechenden Hilfsmitteln, ein.

Turnusgemäss haben wir das *Amt für Umwelt und Energie* vertieft geprüft. Wir trafen ein durchwegs ordnungsgemässes Rechnungswesen an. Die wesentlichen internen Kontrollen im Personalaufwand und bei den Kreditorenzahlungen sind installiert und die Aufträge gut dokumentiert.

Der Sonderkredit für das Projekt Kataster der belasteten Standorte belief sich auf 3 Mio. Fr. Der Kredit wurde unterschritten, es sind effektiv Kosten von rund 2.8 Mio. Fr. angefallen. Mit dem Sonderkredit wurde vor allem erreicht, dass der Kataster durch den Beizug von externen Beauftragten schneller erstellt werden konnte, als dies mit internen Ressourcen möglich gewesen wäre. Die Kreditunterschreitung kam vor allem zustande, weil die Stundensätze der beauftragten Ingenieur- und Geologiebüros tiefer als budgetiert waren.

Die Nachprüfung der Abwicklung der Geschäftsfälle gemäss dem Koordinationsgesetz (VKOG) haben wir in die Prüfung des Amtes für Umwelt und Energie integriert. Die Abwicklung dieser Geschäftsfälle funktioniert gut. Ein Diskussionspunkt den wir aufgegriffen haben, ist die Gebührenverrechnung durch die federführende Stelle für ihre Koordinationsaufgaben. Hier wird noch geklärt, ob es einen Grund für die unterschiedliche Praxis der Stellen gibt.



g) Sicherheits- und Justizdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt	Prüfungsschwerpunkt
Jugendheim Platanenhof	Umsetzung und Einsatz der neu konzipierten Kostenrechnung
Kantonspolizei	Turnusgemässe vertiefte Prüfung eines Dienstzweiges: Spezialfahndung
Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt	Bereich Administrativmassnahmen
Staatsanwaltschaft	Verfahrensprüfung im Bereich der dezentralen Rechnungsstellung durch die Untersuchungsämter (Follow-up)

Der Beitritt des Kantons St.Gallen zur Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) verpflichtet das *Jugendheim Platanenhof*, eine Kosten- und Leistungsrechnung zu führen, welche den Richtlinien zur Kostenrechnung für IVSE-anerkannte soziale Einrichtungen entspricht. Die Komplexität des Projektes und die engen personellen Ressourcen haben die Einführung der Kostenrechnung verzögert. Der entsprechende Kontenplan wurde mit Unterstützung des Amtes für Finanzdienstleistungen im SAP-System abgebildet und die erste Abrechnung gemäss den erwähnten Richtlinien konnte für das Betriebsjahr 2011 erstellt werden. Wir haben die Umsetzung mit den Verantwortlichen besprochen. Das Projekt steht vor einem erfolgreichen Abschluss.

Bei der *Kantonspolizei* prüfen wir im Rahmen der Zwischenrevisionen jeweils einen Dienstzweig vertieft. Im Jahr 2011 betraf dies die Spezialfahndung. Die Ergebnisse unserer Prüfung haben wir mit den Verantwortlichen besprochen. Mit Blick auf die hohe Vertraulichkeit dieses Dienstzweiges haben wir insbesondere auf die Wichtigkeit und die Ausgestaltung der polizeiinternen Kontrollen, soweit sie das Finanzwesen betreffen, hingewiesen. Die Kantonspolizei hat diesbezüglich bereits starke IKS-Massnahmen eingeführt.

Bei den Administrativmassnahmen im *Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt* handelt es sich um Führerausweisentzüge, Verwarnungen und weitere Massnahmen aufgrund von Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz, wie z.B. Geschwindigkeitsübertretungen oder Fahren in angetrunkenem Zustand. Das Amt bearbeitet die Administrativmassnahmen mit der Fachapplikation Cari. Die Prüfung zeigte ein gutes Ergebnis. Wir empfehlen aus Effizienzgründen, den elektronischen Datenaustausch mit vor- und nachgelagerten Stellen anzustreben und aus Datensicherheitsgründen Verfügungsdokumente unveränderbar zu archivieren.

Bei der *Staatsanwaltschaft* haben wir im Bereich der dezentralen Rechnungsstellung durch die Untersuchungsämter eine Folgeprüfung durchgeführt. Aufgrund der Empfehlungen der Finanzkontrolle sind Prozesse vereinheitlicht und Funktionentrennungen konsequenter installiert worden. Im Zeitpunkt der Revision waren Tests für die elektronische Datenübermittlung von der Kantonspolizei in Gang. Weiter wurden Kontrollen durch das Rechnungswesen verstärkt und eine Checkliste erstellt, welche die korrekte Rechnungsstellung unterstützt.



h) Gesundheitsdepartement

Prüfungsschwerpunkte neben den ordentlichen Dienststellenrevisionen:

Amt / Anstalt	Prüfungsschwerpunkt
St.Gallische Psychiatrie Dienste	Rechnungswesen-Abläufe von Dienststellen – Psychiatrie-Zentrum Rheintal (Psychiatrie-Dienste Süd) – Center of Education & Research (Psychiatrische Dienste - Sektor Nord)
Spitalverbunde	Stand IKS im Vergleich mit OR-Bestimmungen Inkassowesen
Zentrum für Labormedizin	Eröffnungsbilanz, Bewertung Sachanlagen und Festlegung Dotationskapital

Bei den *St.Gallischen Psychiatrie Diensten* Süd und Nord haben wir die Rechnungswesenabläufe je einer neu aufgebauten internen Dienststelle vertieft geprüft.

Beim Psychiatrie-Zentrum Rheintal in Heerbrugg haben wir alle wesentlichen Rechnungswesenfunktionen wie Kassawesen, Patientenadministration/Leistungsverrechnung, Einkauf/Kreditoren und Personalwesen geprüft. Wir haben auch Einblick in Miet- und Dienstleistungsverträge (Gastronomie, Hauswartung, Wäsche, Reinigung) genommen. Wir haben uns überzeugt, dass die notwendigen Massnahmen getroffen wurden, um die Qualität der Prozesse und deren kontinuierliche Verbesserung zu gewährleisten. Die Finanzkontrolle empfiehlt ein Audit im Bereich Tarmedanwendung durch eine externe, spezialisierte Institution.

Beim Center of Education & Research (COEUR) handelt es sich um ein Fort- und Weiterbildungszentrum. Es ist in den Jahren 2010/11 in Betrieb genommen worden. Umfassende Grundlagen und Konzepte sind vorhanden und wir haben die administrative Abwicklung erster Kurse geprüft. Das Finanz- und Kursabrechnungswesen hinterlässt – inklusive internen Kontrollen – einen ordnungsmässigen Eindruck

Bei den Zwischenrevisionen haben wir in den *Spitalverbunden* den Stand des Aufbaus des IKS und die Implementierung der Kontrollen überprüft. Während an einem Ort der systematische Aufbau erfolgt ist und lediglich bei der Dokumentation der Kontrollen und der Überwachung des Systems noch Verbesserungen notwendig sind, sind andernorts erst Vorarbeiten getroffen, die als Grundlage für die Einführung eines IKS dienen.

Hingegen konnten wir feststellen, dass das Inkassowesen in allen Regionen gut funktioniert.

Auf den 1. Januar 2011 wurden die bisherigen Institute für klinische Chemie und Hämatologie und für klinische Mikrobiologie und Immunologie in das neu gegründete *Zentrum für Labormedizin* überführt. Das Dotationskapital dieser selbständig öffentlich-rechtlichen Anstalt wird durch die eingebrachten Mobilien und medizinisch-technischen Geräten bestimmt. Wir haben das Vorhandensein, die Vollständigkeit und die einheitliche Bewertung stichprobenweise geprüft. Aufgrund des bereinigten Anlagewertes hat der Kantonsrat mit dem Beschluss über den Voranschlag 2012 das Dotationskapital auf 3.6 Mio. Fr. festgelegt.

3.3.3 Bemerkungen zu einzelnen Aufwand- und Ertragsarten

Die **Beilagen 7 und 8** zeigen die Strukturen von Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung auf. Um sinnvolle analytische Vergleiche zu ermöglichen, wurden bei der Aufwands- und Ertragsstruktur die neutralen Bereiche «Durchlaufende Beiträge» und «Interne Verrechnungen» ausgeklammert.



Bemerkungen zum Aufwand (Beilage 7)

Der *Personalaufwand* und die *Beiträge* machen zusammen 66 Prozent des Aufwandes aus. Dabei ist allerdings zu beachten, dass auch mit den Beiträgen zum grossen Teil Personalaufwand entgolten wird.

Der Stellenplan enthält für das Jahr 2011 5'498 Stellen. Seit 1.1.2009 muss der Stellenplan und dessen Veränderungen nicht mehr durch den Kantonsrat beschlossen werden.

Bei den Beiträgen fallen die folgenden sieben Positionen am stärksten ins Gewicht; sie machen zusammen 1'238 Mio. Fr. oder 73 Prozent des Beitragsaufwandes von 1'702 Mio. Fr. aus:

<i>Rechnungsabschnitt</i>	<i>Beitrag</i>	<i>Mio. Fr.</i>
2050 Amt für öff. Verkehr	Öffentliche Transportunternehmen	84.1
3051 Sozialwerke des Kantons	Ergänzungsleistungen EL	273.9
3052 Pflegefinanzierung	Pflegeversicherung (neu seit 2011)	49.7
4053 Sonderschulen	Beiträge an Sonderschulen	115.9
4231 Universitäre Hochschulen	Beitrag an Uni St.Gallen	100.8
4232 Fachhochschulen	Beiträge an eigene und fremde FHS	103.0
8200 Amt f. Gesundheitsversorgung	Krankenkassenprämien-Verbilligung IPV	200.7
8230/3 Spitalverbunde 1 bis 4	Globalkredite	309.8

Der Aufwand für die «Prämienverbilligung an Versicherte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen» gemäss Krankenversicherungsgesetz ist in verschiedenen Konten wie folgt enthalten:

<i>in</i>	<i>in Millionen Fr.</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Budget</i>	<i>Rechnung</i>	<i>Abw'g</i>
<i>Konto</i>		<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>2011</i>	<i>R11/B11</i>
318	Entschäd. Sozialversicherungsanstalt und Gemeinden	3.1	3.3	3.4	+ 0.1
366	Prämienverbilligungen IPV	175.1	190.7	200.7	+ 10.0
460	Bundesbeiträge KVG	120.8	130.5	128.4	- 2.1
	Nettoaufwand IPV	<u>57.5</u>	<u>63.5</u>	<u>75.7</u>	<u>+ 12.2</u>

Die ausbezahlten Prämienverbilligungen liegen 5,2 Prozent über dem Budget und 26 Mio. Fr. über dem Vorjahr. Gemäss Art. 14 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Bundesgesetzgebung über die Krankenversicherung (sGS 331.11) sollen der Bundes- und Kantonsbeitrag einschliesslich der Vergütungen des Kantons an die politischen Gemeinden für Prämien und Verzugszinsen im Jahr 2011 zusammen wenigstens 179.3 und höchstens 191.1 Mio. Fr. betragen. Die Obergrenze wurde um 9.6 Mio. Fr. überschritten. Die Kompensation der zu viel ausgeschütteten Beträge erfolgt ab dem Jahr 2013.

Bemerkungen zum Ertrag (Beilage 8)

Bei den Erträgen bilden die *Steuern* (einschliesslich zweckgebundene Motorfahrzeugsteuern) mit 44 Prozent weiterhin die Hauptposition. Es folgen die *Anteile und Beiträge Finanzausgleich (NFA)* mit 17 Prozent. Hier ist allerdings zu beachten, dass die Erträge in Kontogruppe 48 *Ent-*



nahmen *Spezial-/Vorfinanzierungen* auch die Auflösung von Eigenkapital im Umfang von 180 Mio. Fr. enthalten (Kontogruppe 48).

Funktionale und volkswirtschaftliche Gliederung

Der Brutto- und Nettoaufwand der laufenden Rechnung nach *funktionaler Gliederung* ist aus **Beilage 9** ersichtlich. Bei Betrachtung des für den Kantonshaushalt massgebenden Nettoaufwandes ist ersichtlich, dass rund 70 Prozent des Nettoaufwandes durch die folgenden drei Bereiche beansprucht werden:

in Prozent	2 0 0 6	2 0 0 7	2 0 0 8	2 0 0 9	2 0 1 0	2 0 1 1
– Bildung	34,0	33,4	29,1	28,9	27,0	25,9
– Gesundheit	20,1	20,5	22,1	22,8	21,5	23,5
– Soziale Wohlfahrt	17,8	18,2	18,6	18,4	20,1	21,1
Total	71,9	72,1	69,8	70,1	68,6	70,5

Auffallend ist der starke Anstieg um 58 Mio. Fr. bei den Gesundheitskosten; dieser ist weitgehend auf die neue Pflegefinanzierung zurückzuführen.

Die **Beilagen 10** und **11** zeigen die volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamteinnahmen und -ausgaben im Vergleich mit früheren Jahren.



3.4 Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung werden die Veränderungen des Verwaltungsvermögens dargestellt; sie zeigt folgendes Ergebnis:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Voranschlag 2011</i>	<i>Rechnung 2011</i>	<i>Abweichung R11/V11</i>
Total Investitionsrechnung:				
- Bruttoinvestitionen	191.5	289.1	198.4	- 90.7
- Einnahmen	51.8	37.9	46.2	+ 8.3
Nettoinvestition	139.7	251.1	152.2	- 98.9

Die Investitionsrechnung schliesst insgesamt mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 152.2 Mio. Fr. ab. Erst eine Aufteilung in die drei Hauptbereiche ergibt allerdings einen aussagekräftigeren Überblick:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Rechnung 2011</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Zusammensetzung der Investitionsrechnung:			
<i>Strassenbau:</i>			
- Bruttoinvestitionen	40.4	52.1	+ 11.7
- Einnahmen	20.1	26.0	+ 5.9
- <i>Nettoinvestition</i>	20.3	26.1	+ 5.8
<i>Hochbauten, techn. Einrichtungen und Investitionsbeiträge:</i>			
- Bruttoinvestitionen	142.2	136.0	- 6.2
- Einnahmen	29.9	18.4	- 11.5
- <i>Nettoinvestition</i>	112.3	117.6	+ 5.3
<i>Finanzierung von Darlehen und Beteiligungen:</i>			
- Ausgaben	8.9	10.3	+ 1.4
- Einnahmen	1.7	1.8	+ 0.1
- <i>Nettoinvestition</i>	7.2	8.5	+ 1.3

Strassenbau: Von den Bruttoinvestitionen von 52.1 Mio. Fr. entfallen 46.3 Mio. Fr. auf Kantonsstrassen. Auf Nationalstrassen entfallen lediglich noch 5.7 Mio. Fr. Dieser Betrag wird vollumfänglich durch den Bund zurückerstattet, da die Nationalstrassen seit 2008 (NFA) alleinige Bundesaufgabe sind. Investitionen in Nationalstrassen werden deshalb in der Kantonsrechnung auslaufen.

Hochbauten, technische Einrichtungen, Investitionsbeiträge: Die einzelnen Bauobjekte sind in der Rechnung des Kantons St.Gallen auf Seite 99 ff. aufgelistet.

Bei den *Darlehen und Beteiligungen* des Verwaltungsvermögens ist im Berichtsjahr eine Nettoinvestition von 8.5 Mio. Fr. zu verzeichnen, davon betreffen 3.5 Mio. Fr. erhöhte Darlehen an die landwirtschaftliche Kreditkasse und 3.6 Mio. Fr. das Dotationskapital des per 1.1.2011 selbstständigen Zentrums für Labormedizin (ZLM).



3.5 Finanzierungsausweis

Der Zusammenzug von laufender Rechnung und Investitionsrechnung im Finanzierungsausweis zeigt folgendes Bild:

<i>in Millionen Franken</i>	<i>Rechnung 2010</i>	<i>Rechnung 2011</i>	<i>Abweichung zu Vorjahr</i>
Nettoinvestition gem. Invest.-Rechnung	139.7	152.2	+ 12.5
Selbstfinanzierung:			
Ergebnis lfd. Rechnung vor EK-Bezug	- 190.9	- 244.6	- 53.7
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen	+ 85.8	+ 96.9	+ 11.1
Total Selbstfinanzierung	- 105.1	- 147.7	- 42.6
Finanzierungsfehlbetrag	- 244.8	- 299.9	- 55.1
Selbstfinanzierungsgrad	(- 75%)	(- 97%)	

Dass die Rechnung 2011 nur dank hohen Eigenkapitalbezügen nicht noch schlechter abschliesst, schlägt sich auch in den Finanzierungskennziffern deutlich nieder. Der **Selbstfinanzierungsgrad**, der aussagt, in welchem Ausmass die Nettoinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert werden können, ist wie im Vorjahr deutlich negativ (**Beilage 1**).

3.6 Bestandesrechnung

Beilage 3 orientiert über die **Bilanzstruktur** und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 167 Mio. Fr. auf 3'093 Mio. Fr. In den Aktiven hat sich der Bestand an liquiden Mitteln um 186 Mio. Fr. und jener der Festgelder (660 Mio. Fr. in der Position «Guthaben») um 67 Mio. Fr. reduziert. Die Zunahme der Anlagen des Verwaltungsvermögens ist vor allem auf den um 38 Mio. Fr. erhöhten Bestand an abzuschreibenden Hochbauten zurückzuführen. Das ausgewiesene **Eigenkapital** nahm nach Berücksichtigung des Jahresverlustes um insgesamt 245 Mio. Fr. ab, dies entspricht den Eigenkapitalentnahmen von insgesamt 180 Mio. Fr. und dem Aufwandüberschuss des Jahres 2011 von 65 Mio. Fr.

Beilage 4 zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der **Verschuldung**; diese zeigt das in den kommenden Jahren aus allgemeinen Mitteln abzuschreibende Verwaltungsvermögen. Seit den ausserordentlichen Abschreibungen aus dem Ertrag der Goldmillionen im Jahr 2005 erhöht sich die Verschuldung kontinuierlich. Im Berichtsjahr betrug die Zunahme rund 47 Mio. Fr. auf rund 266 Mio. Fr.

Da Rechnungsüberschüsse dem Eigenkapital zugewiesen oder für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden können, ergeben sich Verschiebungen zwischen den beiden Grössen Verschuldung und Eigenkapital. Wesentlich aussagekräftiger ist deshalb die Saldogrösse von Verschuldung und Eigenkapital welche als **Nettoschuld resp. Nettovermögen** bezeichnet wird. **Beilage 5** zeigt, dass sich das Nettovermögen des Kantons von 1'021 Mio. Fr. auf 730 Mio. Fr. um 291 Mio. Fr. abgebaut hat – es entspricht noch 1'524 Fr. pro Kopf der Bevölkerung.



3.7 Sonderrechnungen

3.7.1 Allgemein

Beilage 6 zeigt die Entwicklung des Vermögensbestandes der Sonderrechnungen. Das Vermögen erfuhr wieder eine Zunahme um 125 Mio. Fr. auf 6'211 Mio. Fr. Die Zunahme ist hauptsächlich auf den Kapitalzufluss und die Vermögenserträge der beiden Versicherungskassen zurückzuführen.

Der Bericht der Regierung enthält unter Abschnitt 5 weitere Angaben zu den Sonderrechnungen.

3.7.2 Versicherungskassen

Der **Deckungsgrad** der Rentenversicherungen und die **Performance** der Kapitalanlagen bei den beiden Versicherungskassen haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

	2007	2008	2009	2010	2011
Versicherungskasse Staatspersonal VKStP					
Deckungsgrad Rentenvers'g.	98,7%	85,0%	90,6%	89,7%	87,2%
Deckungsgrad konsolidiert	102,2%	88,0%	94,2%	93,3%	90,9%
Gesamtpformance ¹⁾	+ 2,5%	- 9,4%	+ 11,6%	+ 3,0%	+ 1,3%
Lehrerversicherungskasse KLVK					
Deckungsgrad Rentenvers'g.	99,3%	85,7%	91,3%	90,6%	87,9%
Deckungsgrad konsolidiert	103,7%	89,6%	95,7%	95,2%	92,5%
Gesamtpformance ¹⁾	+ 2,8%	- 9,5%	+ 11,6%	+ 3,1%	+ 1,3%
Benchmark ²⁾	+ 2,3%	- 12,2%	+ 10,6%	+ 2,0%	+ 1,3%

¹⁾ Gesamtpformance inklusive Verwaltungskosten

²⁾ Benchmark inkl. Verwaltungskosten

Die Deckungsgrade der beiden Kassen haben sich leicht verringert, da die Erträge aus den Kapitalanlagen die Sollrendite nicht erreichten. Die versicherungstechnischen Berechnungen basieren wie in den Vorjahren auf einem technischen Zins von 4,0 Prozent. Da beide Rentenversicherungen weiterhin Unterdeckungen aufweisen, dürfen diese keine Wertschwankungsreserven bilanzieren.

Die Gesamtpformance der Versicherungskassen beträgt je 1,3 Prozent, die Benchmark beträgt ebenfalls 1,3 Prozent.

3.8 Zur Finanzkontrolle und ihrem Umfeld

3.8.1 Die Finanzkontrolle

Der Finanzkontrolle stehen für die Erfüllung ihres Auftrages (vgl. 3.1) 15 Stellen, die auf 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeteilt sind, zur Verfügung. Das Revisionsteam verfügt über viel Erfahrung und die einzelnen Mitglieder über eine gute Ausbildung. In unseren Reihen befinden sich Uni- und Fachhochschulabsolventen, dipl. Wirtschaftsprüfer, Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis, ein Certified Internal Auditor (CIA) und Certified Government Auditing Professional (CGAP) sowie ein Certified Information-System Auditor (CISA).



Unsere Prüfungen richten sich neben den rechtlichen Vorgaben des Kantons nach den Schweizer Prüfungsstandards (PS) der Treuhand-Kammer. Ebenfalls massgebend sind die Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision (IIA Standards).

Die Finanzkontrolle erfüllt aufgrund des Ausbildungsstandes und der Erfahrung ihrer Mitarbeiter die Voraussetzungen, um als Revisionsexpertin für private Gesellschaften tätig zu sein. Sie ist dementsprechend im Register der eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde RAB unter der Registernummer 501907 als Revisionsexpertin eingetragen.

3.8.2 Andere Aufsichtsorgane und Berufsverbände

Wo es Schnittstellen und gemeinsame Prüfinteressen zwischen Bund und Kanton St.Gallen gibt, arbeiten wir mit der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) zusammen.

Dort wo eine gemeinsame Trägerschaft für Anstalten besteht, führen wir Revisionen als Gemeinschaftsmandat mit anderen kantonalen Finanzkontrollen durch (z.B. Fachhochschulen).

Teilweise stützen wir uns auch auf die Arbeit anderer Prüfer. Dazu gehören kantonsinterne Aufsichtsstellen, Prüfer von Bundesämtern und vom Bund beauftragte Wirtschaftsprüfer, die bei kantonalen Dienststellen Revisionen durchführen.

Die Finanzkontrolle ist Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) und der Fachvereinigung der Finanzkontrollen (FV). Über den SVIR sind wir auch Mitglied des Institute of Internal Auditors (IIA) und zusätzlich sind wir in der Information Systems Audit and Control Association (ISACA) vertreten.



3.9 Schlussbemerkungen

Die Finanzkontrolle erfüllt ihren Auftrag als unabhängige, politisch neutrale Finanzaufsichtsin-
stanz. Oberstes Ziel ist es, eine ordnungsmässige Buchführung und Rechnungslegung sicher-
zustellen sowie eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung zu unterstützen. Unsere Prüfmethode
sind darauf ausgerichtet, um aus kritischer Distanz nicht nur einzelne Fehler aufzudecken, son-
dern um Abläufe und Systeme zu verbessern und sicher zu gestalten. Die Dienststellen sollen
Unstimmigkeiten dank ihrer internen Kontrollsysteme selbst frühzeitig erkennen und korrigieren.

Auch wenn unsere Berichte regelmässig Empfehlungen zur Beseitigung von Schwachstellen
enthalten, schränkt das unser gesamthaftes Urteil, dass das Finanzwesen des Kantons
St.Gallen ordnungsgemäss geführt ist, und dass die Verantwortlichen in den Dienststellen ihre
Aufgaben mit grossem Engagement erfüllen, nicht ein. Wir bedanken uns bei den Geprüften für
die Unterstützung unserer Arbeit, den konstruktiven Dialog und die gute Aufnahme und Umset-
zung unserer Empfehlungen.

Die Finanzkontrolle bedankt sich auch bei der Finanzkommission des Kantonsrates und bei der
Regierung für das Vertrauen, die Anregungen und die kritische Begleitung ihrer Arbeit.

Amtsleiter

Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Amtsleiter Stv.

Bruno Weder
Zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 26. April 2012

Externe Revisionsstellenmandate der Finanzkontrolle

Vorbemerkung: Die Mandate sind nach den zuständigen Departementen sortiert.

1 Unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

BLD / FD	Berufliche Vorsorge
S.505010.1	Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons St.Gallen
S.505011.1	Kantonale Lehrerversicherungskasse St.Gallen

Die gemäss den Vorschriften des BVG's erstellten Jahresrechnungen der beiden Versicherungskassen werden ausserhalb der Kantonsrechnung separat veröffentlicht.

2 Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

VD	Landwirtschaft
215010.1	Linthebene - Melioration (im Wechsel mit der Finanzkontrolle des Kantons Schwyz, Vierjahresturnus; 2009 – 2012 KFK Schwyz)
215010.2	Melioration der Rheinebene, Altstätten
BLD	Bildung
420590.361132	Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene St.Gallen-Sargans (ISME)
423100.101	Universität St.Gallen (HSG) inkl. diverse selbständige Nebenrechnungen, Fonds und Rechnungen im Bereich der Weiterbildung Rund 30 Revisionsmandate von Instituten und Forschungsstellen im Umfeld der Universität St.Gallen
423200.36111	FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Gemeinschaftsrevision mit KFK TG)
423200.361110.1	NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs (Gemeinschaftsrevision mit der Finanzkontrolle FL)
423200.361110.2	HSR Hochschule für Technik Rapperswil (Gemeinschaftsrevision mit der Finanzkontrolle des Kantons GL)
423260	Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG)
FD	Finanzen
S 500000	Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen (GVA)
BD	Bau
6156.360332	Linthwerk, Uznach
S 615600	Rheinunternehmen (Rheinfonds) (Sonderrechnung des Kantons)
GD	Gesundheit
8230	Spitalverbund 1: Kantonsspital St.Gallen (KSSG)
8231	Spitalverbund 2: Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland
8232	Spitalverbund 3: Spital Linth, Uznach
8233	Spitalverbund 4: Spitalregion Fürstenland Toggenburg
8250	Zentrum für Labormedizin (seit 2011)
83034	Psychiatrieverbund Süd, Pfäfers (ab 1.1.2012)
83035	Psychiatrieverbund Nord, Wil (ab 1.1.2012)

3 Genossenschaften, Stiftungen, Vereine und andere Rechtsformen

VD	Landwirtschaft, Fischerei
215010.364502	Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft (LBG)
215010.364502	Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft (LKG)
S 2400	Fischzuchtgenossenschaft Rorschach
DI	Soziales
S 320000	Irma und Samuel Teitler Stiftung (Sonderrechnung des Kantons)
320000.365245.1	Stiftung Frauenhaus St.Gallen
DI	Kultur
S 325000-SGKS	St.Gallische Kulturstiftung (Sonderrechnung des Kantons)
S 325000.2	Stiftung Altes Bad Pfäfers, Pfäfers
S 325990	Verein Südkultur
S 3259.1	ARGE Gallusjubiläum 2012 GmbH (Prüfung der Projektbuchhaltung)
S 3 WIRD	Verein Schloss Werdenberg
S 3 KLWE	Stiftung KlangWelt Toggenburg, Alt St.Johann
BLD	Bildung
S 4000.1	Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein – EDK-Ost
4232.1	FHO Fachhochschule Ostschweiz (Gemeinschaftsrevisionen mit der Finanzkontrolle GR):
	- Geschäftsstelle FHO
	- Fachhochschule Ostschweiz (Bericht an das BBT)
4232.8	Schweiz. Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der pädagogischen Hochschulen, Bern (COHEP)
4232.9	Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH, Bern (Verein)
423100.078	Stiftung Gastprofessur für Unternehmensführung an der Universität St.Gallen
423100.120	Max Schmidheiny-Stiftung zugunsten der Universität und ihrer Institute
423100.301	Peter Häberle-Stiftung an der Universität St.Gallen
423100.302	Stiftung zur Förderung von Technologiemanagement, Technologiepolitik und Technologietransfer (Uni SG)
423100.304	Dr. Heinrich-Wachter-Stiftung (Uni SG)
423100.305	Stiftung Studentenwohnungen St.Gallen (Uni SG)
423100.306	Verein Retail-Promoter-Programm (Uni SG)
423100.401	Genossenschaft Mensa HSG
423100.420	Schweizer Hochschulsport-Verband (Verein)
423200.2.1	Stiftung Anna Wettler, Buchs (gehört zu NTB, Gemeinschaftsrevision mit Finanzkontrolle FL)
423250.1	Schweizerische Arbeitsgruppe für Logopädie SAL (der Verein führt die Schweizerische Hochschule für Logopädie, Rorschach)
423100.999	Spezialprüfungen von EU- und Seco-Projekten der Universität St.Gallen
4232.999	und der Fachhochschulen (diverse Berichte je nach Anfall)
BD	Gewässer
6156.367332	Internationale Rheinregulierung (IRR) (Gemeinschaftsrevision mit der eidg. Finanzkontrolle und dem zuständigen Bundesministerium in Wien)

GD

S 8231-SR2
800000-319901

805020.365211
83030.5
830390.362200

822000.1
822000.4
822500.365202

83034.5

8230. SR1.1

823.999

Gesundheit

Fürsorgestiftung Otto Streicher, Zürich (Spital Walenstadt)
Organisation der Arbeitswelt der Gesundheits- und Sozialberufe, St.Gallen
OdA (Verein)

Stiftung Suchthilfe, St.Gallen (inkl. Gassenküche)
Stiftung Deutschschweizer Schule für Orthoptik, St.Gallen (KSSG)
Bürgerspital St.Gallen; Geriatriische Klinik (ab 2012 Umwandlung in eine
Aktiengesellschaft mit externer Revisionsstelle)

Dr. med. Jakob Ambühl-Stiftung, Wil (Klinik Wil)
Wohnbaugenossenschaft Letten (Klinik Wil)
Klinik Sonnenhof, Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum, Gan-
terschwil (Stiftung)

Stiftung Kliniken Valens und Walenstadtberg, Pfäfers (Zusammenschluss
der beiden Kliniken Valens und Walenstadtberg im Oktober 2011)
fiore, Fachinstitut der Ostschweiz für Reproduktionsmedizin und Gynäkolo-
gische Endokrinologie (Einfache Gesellschaft, Beteiligung Kantonsspital)
Spezialprüfungen von EU-Projekten im Gesundheitswesen (Kantonsspital
St.Gallen)

Statistische Beilagen zur Rechnung 2011

Tabellen 1 – 11

- 1 Rechnungsabschlüsse Kanton St.Gallen 2002 bis 2011
- 2 Zinsen- und Schuldendienst
- 3 Struktur der Bestandesrechnung (Bilanz)
- 4 Verschuldung: Zusammensetzung und Entwicklung
- 5 Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld
- 6 Vermögensbestand der Sonderrechnungen
- 7 Aufwandstruktur der laufenden Rechnung
- 8 Ertragsstruktur der laufenden Rechnung
- 9 Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung
- 10 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamtausgaben
- 11 Volkswirtschaftliche Gliederung der Gesamteinnahmen

Rechnungsabschlüsse des Kantons St.Gallen 2002 bis 2011										
<i>in Millionen Franken</i>	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Laufende Rechnung						7)				
Aufwand LR 1)	3'054.5	2'863.6	2'829.1	3'776.1	2'986.2	3'138.0	3'412.7	3'543.0	3'688.1	3'794.2
Ertrag LR 1)	2'937.7	2'858.3	2'887.4	3'873.2	3'150.7	3'322.0	3'724.5	3'600.3	3'752.9	3'729.3
Ergebnis (ausgewiesen)	- 116.8	- 5.2	+ 58.3	+ 97.1	+ 164.5	+ 184.0	+ 311.9	+ 57.2	+ 64.7	- 64.8
Eigenkapitalbezug (total)	0.0	43.0	0.0	0.0	0.0	0.0	23.3	51.3	255.6	179.8
Ergebnis vor EK-Bezug	- 116.8	- 48.2	+ 58.3	+ 97.1	+ 164.5	+ 184.0	+ 288.6	+ 5.9	- 190.9	- 244.6
Investitionsrechnung										
Bruttoinvestitionen	311.1	267.9	243.1	212.0	187.2	165.3	188.2	160.1	191.5	198.4
Einnahmen	180.6	75.0	113.0	106.9	76.4	161.8	73.7	38.7	51.8	46.2
Nettoinvestitionen	130.5	192.8	130.1	105.1	110.9	3.4	114.5	121.4	139.7	152.2
Finanzierungsausweis										
Nettoinvestitionen	130.5	192.8	130.1	7)	110.9	3.4	114.5	121.4	139.7	152.2
Abschreibungen	100.5	105.3	101.6	344.9	82.6	73.5	62.4	74.3	85.8	96.9
Ergebnis vor EK-Bezug	- 116.8	- 48.2	58.3	97.1	164.5	184.0	288.6	5.9	- 190.9	- 244.6
Einlage in Eigenkapital				612.0						
Selbstfinanzierung 2)	- 16.3	57.1	159.8	1'054.0	247.1	257.5	350.9	80.3	- 105.1	- 147.7
Finanzierungssaldo 3)	- 146.8	- 135.8	+ 29.7	+ 948.9	+ 136.2	+ 254.1	+ 236.4	- 41.2	- 244.8	- 299.9
Selbstfinanzierungsgrad 4)	- 13%	+ 30%	+ 123%	+ 1'003%	+ 223%	+ 7'487%	+ 306%	+ 66%	- 75%	- 97%
Selbstfinanzierungsanteil 5)	- 0.6%	2.0%	5.6%	27.3%	8.0%	8.0%	9.6%	2.3%	- 3.0%	- 4.3%
Staatssteuereffuss	115%	115%	115%	115%	115%	115%	105%	95%	95%	95%

1) Aufwand und Ertrag der laufenden Rechnung **ohne** durchlaufende Beiträge und interne Verrechnungen

2) Selbstfinanzierung = Ergebnis der laufenden Rechnung vor Abschreibungen und **vor** Eigenkapitalbezug

3) Finanzierungssaldo = Selbstfinanzierung abzüglich Nettoinvestitionen (positiv = Überschuss, negativ = Fehlbetrag)

4) Selbstfinanzierungsgrad = Anteil der Nettoinvestitionen, der durch Selbstfinanzierung gedeckt ist (in %)

5) Selbstfinanzierungsanteil = Selbstfinanzierung in % der effektiven eigenen Einnahmen der laufenden Rechnung

6) 2005: A. o. Ertrag von 847 Mio. Fr. aus Goldreserven der Nationalbank: Umsatzerhöhung und Zusatzabschreibungen

7) 2007: Ergebnis nach Beschluss des Kantonsrates: Der Ertragsüberschuss wurde von 132 Mio. Fr. auf 184 Mio. Fr. erhöht.

Zinsen- und Schuldendienst									
	Zinsaufwand		Vermögens- erträge	Zinssaldo (negativ = Zinsertrag)		Abschreibun- gen auf VV	Aufwand für Schuldendienst (Zinssaldo + Abschreibungen VV)		
Jahr	Mio. Fr.	Ø Zins- satz in % 1)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	Mio. Fr.	Mio. Fr.	in % der Steuer- erträge 2)	in % des Aufwandes 3)
1994	42.6	4.4%	47.4	- 4.8	- 0.4%	29.1	24.3	2.1%	1.1%
1995	45.8	4.2%	48.7	- 2.8	- 0.2%	29.7	26.8	2.2%	1.2%
1996	46.3	4.1%	45.2	1.2	0.1%	31.8	33.0	2.7%	1.4%
1997	46.6	3.5%	43.0	3.7	0.3%	53.7	57.3	4.6%	1.9%
1998	50.8	3.5%	42.1	8.7	0.7%	71.5	80.2	6.1%	2.7%
1999	48.7	3.2%	40.0	8.7	0.6%	100.5	109.1	8.0%	3.4%
2000	48.7	3.4%	46.5	2.2	0.2%	88.7	90.9	6.3%	2.8%
2001	47.2	3.5%	67.1 4)	- 19.8	- 1.3%	90.2	70.3	4.7%	1.9%
2002	38.1	2.9%	47.2	- 9.2	- 0.6%	100.5	91.3	6.3%	2.5%
2003	36.2	2.7%	40.3	- 4.1	- 0.3%	105.3	101.2	6.6%	2.9%
2004	31.2	2.4%	46.5	- 15.3	- 1.0%	101.6	86.3	5.6%	2.5%
2005	31.8	2.8%	62.7	- 30.8	- 1.9%	110.2 5)	79.3	4.9%	2.2%
2006	31.7	2.9%	80.3	- 48.6	- 2.8%	82.6	34.0	1.9%	0.9%
2007	31.7	3.0%	146.6 6)	- 114.9	- 6.3%	73.5	- 41.4	- 2.3%	- 1.1%
2008	25.5	2.6%	120.6	- 95.1	- 5.4%	62.4	- 32.7	- 1.9%	- 0.8%
2009	20.6	2.2%	98.3	- 77.7	- 4.7%	74.3	- 3.4	- 0.2%	- 0.1%
2010	20.0	2.0%	96.6	- 76.6	- 4.8%	85.8	9.2	0.6%	0.2%
2011	20.6	2.0%	71.7	- 51.1	- 3.1%	96.9	45.8	2.8%	1.0%

1) Ø Zinssatz für Passivzinsen (kurz-, mittel- und langfr. Fremdkapital, Sonderrechnungen und Spezialfinanzierungen)

2) Gesamte Steuererträge (Kontogruppe 40, inkl. Motorfahrzeug- und Schiffssteuern)

3) Gesamter Aufwand der laufenden Rechnung (2005 ohne a.o. Aufwand aus Verwendung SNB-Gold)

4) Ohne 159.3 Mio. Fr. ausserordentlicher Ertrag wegen Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank

5) Planmässige Abschreibungen ohne a.o. Zusatzabschreibungen aus SNB-Gold (234.7 Mio. Fr.)

6) Nachträglich durch Kantonrat erhöht von 94.6 auf 146.6 Mio. Fr. (Auflösung Rückstellung Staatsgarantie SGK)

VV Verwaltungsvermögen (Bilanzkontogruppe 11)

Bestandesrechnung (Bilanz) per 31. Dezember						
Kto. in Millionen Franken	2 0 0 7	2 0 0 8	2 0 0 9	2 0 1 0	2 0 1 1	Veränd. 10/11
1 A K T I V E N (total)	3 008 100%	3 193 100%	3 293 100%	3 260 100%	3 093 100%	- 167 - 5%
10 Finanzvermögen (total)	2 419 80%	2 552 80%	2 605 79%	2 518 77%	2 231 72%	- 287 - 11%
100 Liquide Mittel	20 1%	520 16%	387 12%	477 15%	291 9%	- 186 - 39%
101 Guthaben (inkl. Festgelder)	2 016 67%	1 717 54%	1 828 56%	1 587 49%	1 503 49%	- 85 - 5%
102 Anlagen (Finanz- und	355 12%	295 9%	383 12%	445 14%	430 14%	- 14 - 3%
106 Vorschüsse an Sonderrechn.	10 0%	4 0%	0 0%	2 0%	1 0%	- 2
108 Trans. Aktiven (Marchzinsen)	19 1%	16 1%	8 0%	7 0%	6 0%	- 1 - 15%
11 Verwaltungsvermögen (total)	589 20%	641 20%	688 21%	742 23%	797 26%	+ 55 + 7%
110 Sachgüter	54 2%	93 3%	130 4%	178 5%	218 7%	+ 40 + 23%
111 Darlehen und Beteiligungen	504 17%	508 16%	516 16%	523 16%	531 17%	+ 8 + 2%
112 Investitionsbeiträge	31 1%	40 1%	42 1%	41 1%	48 2%	+ 7 + 16%
17 Akt. Globalkredit-Abweich'gen					0 0%	+ 0
19 Bilanzfehlbetrag (Jahresverlust)					65 2%	+ 65
2 P A S S I V E N (total)	3 008 100%	3 193 100%	3 293 100%	3 260 100%	3 093 100%	- 167 - 5%
20 Fremdkapital (total)	1 814 60%	1 677 53%	1 735 53%	1 859 57%	1 838 59%	- 21 - 1%
200 Laufende Verpflichtungen	420 14%	454 14%	488 15%	521 16%	495 16%	- 26 - 5%
201 Kurzfristiges Fremdkapital	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	
202 Mittel- und langfr. Fremdkapital	999 33%	801 25%	780 24%	815 25%	819 26%	+ 4 + 0%
206 Verpfl. für Sonderrechnungen	14 0%	37 1%	49 2%	36 1%	33 1%	- 3 - 8%
207 Rückstellungen	358 12%	370 12%	403 12%	471 14%	477 15%	+ 5 + 1%
208 Trans. Passiven (Marchzinsen)	22 1%	15 0%	15 0%	15 0%	15 0%	- 0 - 0%
27 Pass. Globalkredit-Abweich'gen	4 0%	1 0%	1 0%	1 0%	1 0%	- 0 - 18%
28 Verpfl. für Spezialfinanz'gen	53 2%	90 3%	125 4%	159 5%	193 6%	+ 34 + 21%
29 Eigenkapital *)	1 136 37.8%	1 425 44.6%	1 431 43.5%	1 240 38.0%	1 060 34.3%	- 180 - 14%

*) Eigenkapital 2011 vor Jahresverlust (siehe Kontogruppe 19)

Verschuldung					
Zusammensetzung und Entwicklung in Millionen Franken					
Jahr	Strassen- bau 1	Hoch- bauten 2	Techn. Einricht. 3	Invest.- Beiträge 4	Total Ver- schuldung 5 (2+3+4)
1 9 9 0	- 2.4	27.3			27.3
1 9 9 1	12.7	52.1			52.1
1 9 9 2	42.0	95.6			95.6
1 9 9 3	57.7	147.1			147.1
1 9 9 4	38.1	167.1			167.1
1 9 9 5	15.1	137.5			137.5
1 9 9 6	12.1	141.1			141.1
1 9 9 7	0.0	134.2	13.4	10.4	157.9
1 9 9 8	0.0	174.6	14.4	7.9	196.9
1 9 9 9	2.8	203.0	13.8	15.4	232.3
2 0 0 0	5.6	185.4	7.2	21.6	214.2
2 0 0 1	7.9	181.0	8.0	21.5	210.5
2 0 0 2	13.2	246.9	7.6	19.2	273.7
2 0 0 3	30.4	266.7	5.8	14.8	287.3
2 0 0 4	42.0	269.5	4.6	18.7	292.8
2 0 0 5	25.4	37.8	- 0.4	15.0	52.5
2 0 0 6	11.7	43.6	- 1.5	20.1	62.2
2 0 0 7	0.0	55.9	- 2.2	30.7	84.4
2 0 0 8	0.0	92.9	- 0.2	39.7	132.4
2 0 0 9	0.0	126.4	3.3	42.4	172.1
2 0 1 0	0.0	184.5	- 6.9	41.1	218.8
2 0 1 1	0.0	222.7	- 4.9	47.8	265.6
Entwicklung 2011:					
Bestand am 1. Jan. 2011	0.0	184.5	- 6.8	41.1	218.8
+ Nettoinvestitionen	+ 26.1	+ 85.8	+ 8.5	+ 23.3	+ 117.6
./. Abschreibungen	- 26.1	- 47.6	- 6.6	- 16.5	- 70.8
= Bestand 31. Dez. 2011	0.0	222.7	- 4.9	47.8	265.6

Spalte:

- 1 Der Strassenbau wird aus zweckgebundenen Mitteln des Strassenfonds abgeschrieben, er bildet deshalb **nicht** Teil der Verschuldung.
- 3 und 4 Techn. Einr. und Investitionsbeiträge waren vor 1997 in den Hochbauten enthalten
- 5 Verschuldung: Die im Verwaltungsvermögen aktivierten Ausgaben der Investitionsrechnung, welche zulasten kommender Rechnungsperioden aus allgemeinen Mitteln abzuschreiben sind (= Summe der Spalten 2, 3 und 4).

Verschuldung, Eigenkapital und Nettoschuld											
Jahr	Verschuldung			Eigenkapital			Nettoschuld (-) Nettovermögen (+)			Freies Eigenkapital in Steuerprozenten ⁶⁾	
	Verschul- dung ¹⁾	in % des Aufwandes der LR	in Fr. pro Kopf ⁵⁾	Besond. EK ²⁾	Freies EK ³⁾	Total Eigen- kapital	Nettovermö- gen / Netto- schuld ⁴⁾	Verände- rung zum Vorjahr	in Fr. pro Kopf ⁵⁾	1 Steuer- prozent	Freies EK in Steuer- prozenten
Jahr	Mio. Fr.	%	Fr./Kopf	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Fr./Kopf	Mio. Fr.	%
1994	167	7.6%	379		232	232	+ 65	+ 35			
1995	138	6.1%	311		191	191	+ 54	- 11			
1996	141	5.8%	318		102	102	- 39	- 92	- 87	7.51	13.6
1997	158	5.4%	356		63	63	- 95	- 56	- 213	7.69	8.2
1998	197	6.5%	443		102	102	- 95	- 0	- 214	7.85	13.0
1999	232	7.3%	519		164	164	- 68	+ 27	- 152	7.84	20.9
2000	214	6.6%	477		196	196	- 19	+ 50	- 41	8.12	24.1
2001	211	5.8%	465		186	186	- 25	- 6	- 55	8.59	21.6
2002	274	7.5%	601		69	69	- 205	- 180	- 450	8.76	7.8
2003	287	8.2%	628		20	20	- 267	- 62	- 584	9.36	2.2
2004	293	8.4%	638		79	79	- 214	+ 53	- 466	9.38	8.4
2005	52	1.2%	114	612	176	788	+ 735	+ 949	+ 1'599	9.58	18.4
2006	62	1.7%	135	612	340	952	+ 890	+ 155	+ 1'927	10.10	33.7
2007	84	2.2%	181	612	524	1 136	+ 1 052	+ 162	+ 2'258	10.27	51.1
2008	132	3.3%	281	589	836	1 425	+ 1 293	+ 241	+ 2'743	10.76	77.7
2009	172	4.1%	363	552	878	1 431	+ 1 259	+ 369	+ 2'652	11.05	79.5
2010	219	5.1%	457	522	718	1 240	+ 1 021	- 31	+ 2'132	10.43	68.9
2011	266	6.0%	555	467	528	995	+ 730	- 291	+ 1'524	10.74	49.2

Die Werte vor 1996 sind wegen Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM nicht genau vergleichbar.

- 1) Definition und Zusammensetzung der Verschuldung sind aus Beilage 4 ersichtlich
- 2) Besonderes Eigenkapital (Art. 46^{bis}, StVG): Für Steuerentlastungen u. Förderung von Gemeindevereinigungen (KRB, sGS 831.51)
- 3) Freies Eigenkapital inklusiv Jahresergebnis der laufenden Rechnung
- 4) Eigenkapital abzüglich Verschuldung (Positiv = Nettovermögen, Negativ = Nettoschuld)
- 5) Basis ist die Wohnbevölkerung des Kantons per 1. Januar
- 6) Der Steuerfluss kann gesenkt werden, wenn das freie Eigenkap. den Ertrag von 20 Steuerprozenten übersteigt (Art. 61 StVG)

Vermögensbestand der Sonderrechnungen Nettovermögen (Eigenkapital) per 31. Dezember in Millionen Franken					
Jahr	Legate Stiftungen	Versicherungs- kassen	GVA u. übr. Sonder- rechnungen	Total Vermögen	Veränderung zum Vorjahr
1990	31	1 184	296	1'511	+ 90
1991	27	1 346	338	1'711	+ 200
1992	22	1 532	375	1'929	+ 219
1993	20	1 742	413	2'174	+ 245
1994	20	1 874	415	2'309	+ 135
1995	20	2 064	448	2'532	+ 223
1996	20	2 237	483	2'740	+ 208
1997	13	2 456	479	2 948	+ 207
1998	12	2 673	505	3 190	+ 243
1999	13	2 953	518	3 484	+ 294
2000	13	3 112	532	3 657	+ 173
2001	13	3 253	516	3 782	+ 125
2002	13	3 363	484	3 860	+ 78
2003	5	3 553	508	4 066	+ 206
2004	5	3 732	507	4 245	+ 178
2005	5	4 554	550	5 109	+ 865
2006	5	4 898	559	5 463	+ 354
2007	5	5 073	559	5 637	+ 174
2008	5	4 661	551	5 217	- 420
2009	5	5 284	572	5 862	+ 645
2010	5	5 501	580	6 085	+ 223
2011	5	5 616	590	6 211	+ 125

Aufwandstruktur der laufenden Rechnung ^{*)}						
Kto. Sachgruppen	Rechnung 2 0 0 7	Rechnung 2 0 0 8	Rechnung 2 0 0 9	Rechnung 2 0 1 0	Rechnung 2 0 1 1	Veränderung 2010 / 11
	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %
30 Personalaufwand	699 22%	726 21%	773 22%	790 21%	786 21%	- 3 - 0.4%
31 Sachaufwand	408 13%	428 13%	446 13%	483 13%	463 12%	- 20 - 4.1%
32 Passivzinsen	32 1%	28 1%	24 1%	22 1%	23 1%	+ 0 + 1.9%
33 Abschreibungen	93 3%	79 2%	93 3%	108 3%	147 4%	+ 39 +36.1%
34 Ertragsanteile und Finanzausgleich	338 11%	566 17%	540 15%	565 15%	568 15%	+ 2 + 0.4%
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	44 1%	54 2%	59 2%	60 2%	59 2%	- 1 - 2.3%
36 Beiträge	1'495 48%	1'486 44%	1'548 44%	1'574 43%	1'702 45%	+ 128 + 8.1%
38 Einlagen Spezialfin./Rückstellungen	30 1%	45 1%	60 2%	85 2%	47 1%	- 39 - 45%
Subtotal: Aufwand ohne 37 + 39	3 138 100%	3 413 100%	3 543 100%	3 688 100%	3 794 100%	+ 106 + 2.9%
37 Durchlaufende Beiträge	276	254	254	265	283	+ 18 + 6.7%
39 Interne Verrechnungen	353	342	361	377	385	+ 7 + 2.0%
3 Total Aufwand laufende Rechnung	3 767	4 009	4 158	4 331	4 462	+ 131 + 3.0%

*) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

Ertragsstruktur der laufenden Rechnung ¹⁾						
Kto. Sachgruppen	Rechnung 2 0 0 7	Rechnung 2 0 0 8	Rechnung 2 0 0 9	Rechnung 2 0 1 0	Rechnung 2 0 1 1	Veränderung 2010 / 11
	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %	Mio. Fr. in %
40 Steuern	1 823 55%	1 755 47%	1 658 46%	1 597 43%	1 625 44%	+ 28 + 1.7%
41 Regalien und Konzessionen	39 1%	39 1%	39 1%	39 1%	40 1%	+ 1 + 1.8%
42 Vermögenserträge	215 6%	288 8%	282 8%	257 7%	241 6%	- 15 - 5.9%
43 Entgelte (Gebühren, Taxen etc.)	334 10%	343 9%	356 10%	375 10%	354 9%	- 21 - 5.7%
44 Anteile, Beiträge Finanzausgleich	274 8%	638 17%	566 16%	615 16%	622 17%	+ 7 + 1%
45 Rückerstatt. von Gemeinwesen	98 3%	169 5%	162 4%	149 4%	154 4%	+ 5 + 3.3%
46 Beiträge für eigene Rechnung	435 13%	438 12%	471 13%	436 12%	465 12%	+ 30 + 6.8%
48 Entnahmen Spezial-/Vorfinanz'gen ²⁾	104 3%	56 1%	66 2%	285 8%	228 6%	- 57 - 20%
Subtotal: Ertrag ohne 47 + 49	3 322 100%	3 725 100%	3 600 100%	3 753 100%	3 729 100%	- 24 - 0.6%
47 Durchlaufende Beiträge	276	254	254	265	283	+ 18 + 6.7%
49 Interne Verrechnungen	353	342	361	377	385	+ 7 + 2.0%
4 Total Ertrag laufende Rechnung	3 951	4 321	4 215	4 395	4 397	+ 2 + 0.0%

1) Gliederung nach dem schweizerischen Kontenrahmen für öffentliche Haushalte (volkswirtschaftliche Gliederung)

2) Inklusive Eigenkapitalentnahmen von total 180 Mio. Fr. (Vorjahr: Entnahmen von 256 Mio. Fr.)

Funktionale Gliederung der laufenden Rechnung												
Funktionsbereiche	2 0 0 8		2 0 0 9		2 0 1 0		2 0 1 1					
	Nettoaufwand		Nettoaufwand		Nettoaufwand		Bruttoaufwand		Ertrag		Nettoaufwand	
	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
Allgemeine Verwaltung	132	7.4%	143	7.6%	191	9.3%	394	8.8%	225	5.1%	169	8.0%
Justiz, Polizei, Feuerw.	135	7.6%	140	7.4%	156	7.6%	350	7.9%	191	4.3%	160	7.6%
Landesverteidigung	3	0.2%	4	0.2%	4	0.2%	11	0.2%	7	0.2%	3	0.2%
Bildung	517	29.1%	547	28.9%	552	27.0%	842	18.9%	297	6.8%	546	25.9%
Kultur und Freizeit	18	1.0%	20	1.1%	29	1.4%	74	1.7%	47	1.1%	27	1.3%
Gesundheit	393	22.1%	432	22.8%	439	21.5%	627	14.0%	130	3.0%	497	23.5%
Soziale Wohlfahrt	331	18.6%	349	18.4%	410	20.1%	761	17.1%	317	7.2%	444	21.1%
Verkehr (total):	197	11.1%	203	10.8%	215	10.5%	419	9.4%	201	4.6%	218	10.4%
- Strassen	153	8.6%	157	8.3%	160	7.8%	331	7.4%	167	3.8%	164	7.8%
- Öffentlicher Verkehr	44	2.5%	46	2.5%	55	2.7%	88	2.0%	34	0.8%	55	2.6%
Umwelt, Raumordnung	32	1.8%	35	1.8%	34	1.7%	58	1.3%	23	0.5%	34	1.6%
Volkswirtschaft	19	1.1%	18	1.1%	14	0.7%	293	6.6%	282	6.4%	11	0.5%
Subtotal	1 778	100%	1 891	100%	2 043	100%	3 830	86%	1 720	39%	2 109	100%
Finanz- u. Steuerertrag	2 090		1 948		2 108		632	14.2%	2 677	60.9%	2 044	
Saldo lfd. Rechnung	+ 312		+ 57		+ 65		4 462	100%	4 397	100%	- 65	

Volkswirtschaftliche Gliederung der effektiven eigenen Gesamtausgaben (LR + IR)														
	Personalaufwand (30)		Konsum von Gütern u. Dienstl.		Investitionen in Sachgüter (50)		Übertragungen an Dritte		Übertragungen an öff. Haushalte		Darlehen und Beteiligungen (52)		Total effektive eigene Ausgaben	
Jahr	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %	Mio. Fr.	in %
1990	501.4	28.3	268.3	15.1	172.3	9.7	326.4	18.4	504.2	28.4			1 772.6	100
1991	573.5	29.1	308.8	15.7	186.9	9.5	351.8	17.9	549.5	27.9			1 970.5	100
1992	617.8	29.4	299.3	14.3	199.7	9.5	388.2	18.5	594.3	28.3			2 099.2	100
1993	649.2	30.4	317.5	14.9	183.2	8.6	398.3	18.6	587.9	27.5			2 136.2	100
1994	667.7	30.9	351.6	16.3	152.1	7.0	402.0	18.6	589.5	27.3			2 162.9	100
1995	688.9	31.4	368.6	16.8	118.0	5.4	410.6	18.7	610.9	27.8			2 197.0	100
1996	720.6	30.3	391.4	16.5	140.9	5.9	490.4	20.6	624.7	26.3			2 376.1	100
1997	780.4	28.3	482.4	17.5	113.5	4.1	237.6	8.6	904.2	32.8	238.8	8.7	2 757.0	100
1998	774.8	27.1	463.6	16.2	186.3	6.5	235.0	8.2	977.0	34.1	224.4	7.8	2 861.1	100
1999	767.7	26.0	489.3	16.6	246.4	8.3	237.8	8.1	1 003.6	34.0	207.4	7.0	2 952.2	100
2000	774.9	23.9	506.2	15.6	216.5	6.7	245.6	7.6	1 090.0	33.7	405.0	12.5	3 238.3	100
2001	815.2	26.5	546.9	17.8	221.7	7.2	304.5	9.9	1 123.3	36.5	67.2	2.2	3 078.7	100
2002	1 001.2	31.0	598.7	18.5	281.0	8.7	278.4	8.6	1 054.5	32.6	17.5	0.5	3 231.3	100
2003	670.0	22.8	413.6	14.1	199.0	6.8	276.6	9.4	1 321.2	45.0	57.9	2.0	2 938.3	100
2004	664.7	22.7	415.8	14.2	210.3	7.2	329.9	11.2	1 299.9	44.3	12.7	0.4	2 933.4	100
2005	674.3	22.6	431.2	14.5	159.9	5.4	357.5	12.0	1 340.9	45.0	18.4	0.6	2 982.2	100
2006	686.6	22.3	437.3	14.2	130.3	4.2	360.1	11.7	1 431.4	46.5	35.1	1.1	3 080.9	100
2007	698.8	21.8	458.6	14.3	137.3	4.3	378.0	11.8	1 519.9	47.5	6.1	0.2	3 198.7	100
2008	725.5	20.8	473.0	13.5	155.5	4.5	496.1	14.2	1 632.1	46.7	10.8	0.3	3 493.1	100
2009	772.6	21.7	488.6	13.7	133.1	3.7	614.4	17.2	1 551.1	43.5	8.7	0.2	3 568.4	100
2010	789.6	21.3	528.1	14.2	167.2	4.5	625.6	16.9	1 589.3	42.9	8.9	0.2	3 708.7	100
2011	786.2	20.4	536.4	13.9	160.4	4.2	678.8	17.6	1 675.1	43.5	10.3	0.3	3 847.1	100

Bemerkungen: Die durchlaufenden Beiträge sowie die buchmässigen Posten (Abschreibung Verwaltungsvermögen, Fondierungen, interne Verrechnungen) sind keine effektiven eigenen Ausgaben und werden deshalb ausgeschaltet. Die Zahlen vor 1997 sind infolge der Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) nicht mehr direkt vergleichbar.

